

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 17. Januar 1975

Nr. 12 (2 339) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

„Wir werden das Vorgemerkte erringen“

sagen die Geflügelzüchter, die den Aufruf des ZK der KPdSU als ein Kampfprogramm für sich betrachten

- Millionen Eier überplanmäßig
- Die Produktionskapazitäten wachsen an
- Die Selbstkosten der Erzeugnisse senken sich

Zwischengeleitet wurde im Pflanzplan für das kommende Jahr im Wettbewerb um den Kollektiv der Geflügelzüchter „Ishewski“, „Akmolinski“, die Geflügelzüchter vom Sechstechnisch. Sie arbeiten schon längst für das kommende Planjahr. Für große Erfolge im Wettbewerb wurde dem Kollektiv der Geflügelzüchter „Ishewski“ die Gedächtnismedaille des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvollzugs-Komitees, des Gebietskomitees zuerkannt. Man trug ihn auch in das Buch der Arbeitserfolge des neunten Planjahres ein.

Von Jahr zu Jahr mehren sich die Erfolge des Kollektivs der Geflügelzüchter vom Sechstechnisch. Das ist eine hochrentable Wirtschaft. Sie erfüllte den Fünfjahresplan in 8 Jahren und 1 Monat. Über 70 Prozent der Arbeiter tragen in Ehren den Titel

„Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Man schlug vor, diesem Kollektiv den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu verleihen.

Die Geflügelzüchter im Vorjahr tüchtig geschafft. Sie schenken der Einführung von Mechanismen und Batterierhaltung der Geflügel mehr Aufmerksamkeit. Dank diesen Maßnahmen verringerte sich allein im Sowcho „Akmolinski“ der Arbeitsaufwand für Herstellung der Erzeugnisse auf das Siebenfache im Vergleich mit dem vorigen Planjahr. Die Einbürgerung der Batterierhaltung und modernen Technologie der Fütterung senkten die Selbstkosten der Eier fast auf das Neunfache. Der Sowcho buchte dadurch in vier Planjahren 11 350 000 Rubel Reingewinn.

Im vorigen Planjahr wurden neue Kapazitäten in Betrieb ge-

nommen. Dazu gehören die Produktionsgebäude für 50 000 Legehennen im Sowcho „Akmolinski“, für 10 000 Legehennen im Sowcho „Taranowski“ und in der Geflügelzüchter von Sechstechnisch für 300 000 Broilerhennen in der Zelinograd-Fabrik.

Die Geflügelzüchter sind vom Aufbruch des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk tief beeindruckt. Sie sind bestrebt, alle vor ihnen im abschließenden Planjahr stehenden Aufgaben in Ehren zu lösen. Diese Aufgaben sind größer als 1974. Die Wirtschaften des Trasts sollen 15 370 Tonnen Fleisch und 210 000 000 Eier an den Staat liefern.

„Und wir werden es schaffen“, sagte der stellvertretende Direktor des Trasts Alexander Kowalow. „Dazu haben wir alle Möglichkeiten. In den Wirtschaften vergrößerte sich die Zahl der Legehennen und das Mastgefleisch im Vergleich mit 1974 bedeutend. Auch der Geflügelverlust verringerte sich. Wir denken stets an die weitere Entfaltung des Wettbewerbs, an die Verwendung von Neueinführungen und die rationelle Fütterung des Geflügels.“

Alle Wirtschaften des Zwischengeleitetstrasts haben sich dem sozialistischen Landwirtschaftsarbeiter der Sowjetunion angeschlossen und höhere Verpflichtungen übernommen. Ihr Ziel ist — mehr Geflügelserzeugnisse für den Ertisch der Werktätigen zu liefern.

nehmen. Dazu gehören die Produktionsgebäude für 50 000 Legehennen im Sowcho „Akmolinski“, für 10 000 Legehennen im Sowcho „Taranowski“ und in der Geflügelzüchter von Sechstechnisch für 300 000 Broilerhennen in der Zelinograd-Fabrik.

Die Geflügelzüchter sind vom Aufbruch des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk tief beeindruckt. Sie sind bestrebt, alle vor ihnen im abschließenden Planjahr stehenden Aufgaben in Ehren zu lösen. Diese Aufgaben sind größer als 1974. Die Wirtschaften des Trasts sollen 15 370 Tonnen Fleisch und 210 000 000 Eier an den Staat liefern.

„Und wir werden es schaffen“, sagte der stellvertretende Direktor des Trasts Alexander Kowalow. „Dazu haben wir alle Möglichkeiten. In den Wirtschaften vergrößerte sich die Zahl der Legehennen und das Mastgefleisch im Vergleich mit 1974 bedeutend. Auch der Geflügelverlust verringerte sich. Wir denken stets an die weitere Entfaltung des Wettbewerbs, an die Verwendung von Neueinführungen und die rationelle Fütterung des Geflügels.“

Alle Wirtschaften des Zwischengeleitetstrasts haben sich dem sozialistischen Landwirtschaftsarbeiter der Sowjetunion angeschlossen und höhere Verpflichtungen übernommen. Ihr Ziel ist — mehr Geflügelserzeugnisse für den Ertisch der Werktätigen zu liefern.

Hingebungsvolle Arbeit für die Heimat

Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften

Am 15. Januar wurde im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften das VII. Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften eröffnet.

Zur ersten Frage der Tagesordnung hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften A. N. Schelepin den Bericht „Über die Aufgaben der Gewerkschaften, die aus den Beschlüssen des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU, aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf diesem Plenum und aus dem Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk resultieren.“

In den Beschlüssen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, in der markanten inhaltreichen Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum, sagte der Berichterstatter, ist eine tiefgründige Analyse der angespannten Arbeit der Partei und des Volkes in den vergangenen vier Jahren des Planjahres gegeben, sind die Hauptaufgaben ihres erfolgreichen Abschlusses bestimmt, die inspierrischen Perspektiven und Wege der Weiterentwicklung des Sowjetstaates dargelegt. Die Gewerkschaften unseres Landes nahmen diese Dokumente als ein Kampf- und Aktionsprogramm zur strikten Anleitung und Ausführung entgegen.

Auf dem Plenum des ZK der KPdSU, im Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk und in den

Beschlüssen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Kompartis der Sowjetunion über den sozialistischen Unionswettbewerb für 1975 sind Aufgaben einer breiteren Entfaltung des Kampfes für die Verbesserung der Effektivität und der Qualitätselemente der sozialistischen Produktion dargestellt. Die direkte Pflicht und vornehmste Schuldigkeit der leitenden Gewerkschaftsorgane und Gewerkschaftsorganisationen besteht darin, alle Mitglieder der Gewerkschaften für die hingebungsvolle Arbeit im Namen der vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1975 und des Planjahres im ganzen zu inspirieren. Eine entscheidende Rolle im Kampf für die Erreichung dieses Zieles nimmt die Partei dem sozialistischen Wettbewerb bei.

Der Redner charakterisierte ausführlich die Aufgaben in der Mobilisierung der Werktätigen zur Erfüllung und Überbietung der Produktionsaufgaben, der Gegenüberstellung der sozialistischen Verpflichtungen, der Erreichung der Qualität der Erzeugnisse, in der Festigung der Arbeitsdisziplin größtmöglich auszuwerten muß.

Großer Platz wurde im Bericht den Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen auf dem Gebiet des Investitionsbaus, der Arbeitsnormung, der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsschutzes, der Versor-

ung mit Wohnungen und Dienstleistungen, der Sanatorien und Kurortbehandlung und des Tourismus eingeräumt.

Besonders wurde die Rolle der Gewerkschaften in der Erziehung der Arbeiterjugend, der Entwicklung der massenhaften Bewegung der Lehrmeisterschaften unterstrichen.

Der Berichterstatter ging ausführlich auf die außenpolitische Tätigkeit der Partei und des Staates ein, sprach über den gewichtigen persönlichen Beitrag des Genossen L. I. Breschnew zur Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitags der KPdSU. Die Pflicht der Sowjetgewerkschaften ist es, die Sache der Festigung der Einheit aller Gruppen der Gewerkschaftsbewegung im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt noch beharrlicher zu verwirklichen.

Der Berichterstatter und die Debattennehmer versicherten der Kommunistischen Partei, ihrem Leninschen Zentralkomitee, dem Politbüro des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze, daß die Sowjetgewerkschaften noch höher die Fahne des allgemeinen sozialistischen Wettbewerbs für den erfolgreichen Abschluß des Volkswirtschaftsplans für 1975 und des neunten Planjahres heben und all ihre Kräfte und Energie dem Kampf für den weiteren Aufstieg der Volkswirtschaft, die Festigung der Macht unserer sozialistischen Heimat, die unentwegte Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes widmen werden.

(TASS)

Seminar zu Problemen des wissenschaftlichen Kommunismus

In Alma-Ata fand ein fünfzigstägiges Seminar der Propagandisten und Leiter der Städte- und Rayonseminare der Propagandisten zu Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus statt.

Stellvertretender Leiter der Lektorengruppe des ZK der KPdSU W. A. Beljanow hielt während des Seminars eine Vorlesung zum Thema „Wirtschaftspolitik der KPdSU im Lichte der Beschlüsse des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU“, Leiter des Lehrstuhls für

wissenschaftlichen Kommunismus an der Moskauer Physikalisch-Technologischen Hochschule B. W. Fedotow — zum Thema „Die sojwjetische Lebensweise und der ideologische Kampf“, Doktor der philosophischen Wissenschaften J. I. Schächtermann — zum Thema „Der Kommunismus und die Persönlichkeit. Der XXIV. Parteitag der KPdSU über Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Werktätigen“, Lektor aus dem ZK der KPdSU A. W. Wachramejew —

zum Thema „Aktuelle Entwicklungsprobleme des sozialistischen Wertsystems“, Doktor der Philosophischen Wissenschaften N. D. Dshandilim — zum Thema „Leninsche Lehre über die Entwicklung der Nation und der nationalen Beziehungen im Prozeß des kommunistischen Aufbaus“, Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes Kasachstans D. F. Saein — zum Thema „Über die Rolle der Literatur in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.“

Während des Seminars wurden ebenfalls Vorlesungen über die Hauptzüge der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, über die Richtungen der gegenwertigen wissenschaftlich-technischen Revolution, über Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Räte, zu Problemen des wissenschaftlichen

Kommunismus, über die Kultur der Sprache der Propagandisten und Lektoren, über Elemente der Pädagogik und Psychologie in der Parteipropaganda, über Methodik der selbständigen Arbeit der Propagandisten und über andere Fragen gehalten.

Abteilungsleiter für Propaganda und Agitation im ZK der KP Kasachstans A. P. Plotnikow sprach zum Abschluß des Seminars über die Aufgaben der ideologischen Kader der Republik im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation Belorusslands.“

(KasTAG)

Auf Arbeitsstoßwacht des abschließenden Planjahres

Wüstenstädte bekommen Häfen

Weitere 50 000 Hektar Neuland sind in der Zone des Karakum-Kanals in Turkmenien für Bauland urbar gemacht worden.

Dieser 900 Kilometer lange Kanal hat 400 000 Hektar Heu- und Brachland in der wasserlosen Karakum-Wüste bewässert. An 50 neuen Ufern werden etwa 50 000 Tonnen Rohbaumwolle, darunter feinfaserige, geerntet. Ferner

sind das Dutzende Sowchossiedlungen und Binnenschiffhäfen gebaut worden. Auf einer 500 Kilometer langen Strecke ist der Kanal schiffbar. Er soll in den nächsten Jahren erweitert und auf der ganzen Strecke schiffbar gemacht werden. Es sind bereits die entsprechenden Bauarbeiten in Angriff genommen worden. Was vor zwanzig Jahren noch als Traum

Eisenbahnen weiter elektrifiziert

6 000 Kilometer der Transsibirischen Eisenbahn werden elektrifiziert. Auf einer 400 Kilometer langen Strecke östlich des Baikalsees — zwischen Petrowlaw Sawod und Tschita — verkehren nun Elektrozüge, die Güter für das Bauvorhaben Baikaj-Amur-Eisenbahn befördern.

Dank dem elektrischen Betrieb konnte das Gewicht der Güterzüge auf dieser Strecke auf das 1,5-fache erhöht werden. Der Brennstoffverbrauch ist mit der Umstellung der ersten Strecke der Eisenbahn — von Moskau bis zum Baikalsee (5 500 Kilometer) — auf elektrischen Betrieb zu Beginn der siebziger Jahre um 18 Millionen Tonnen jährlich gesunken.

Die Gesamtlänge der elektrifizierten Strecken übersteigt 37 000 Kilometer — das sind etwa ein Viertel des gesamten Eisenbahnnetzes der Sowjetunion.

In diesem Jahr sollen Strecken mit einer Länge von mehreren Hundert Kilometern elektrifiziert werden.

300 000 bis 350 000 Tonnen an Bord nehmen können.

In diesem Jahr wird die sowjetische Handelsflotte, eine der größten in der Welt, 90 Einheiten mit insgesamt 1 300 000 t.d.w. erhalten.

Zu den neuen Schiffen des Jahres gehören erdte schnelle und manövrierfähige Feuerlöschschiffe. In Sewastopol baut man den riesigen Schwimmkran „Wiljas“, der getrennte Schiffe und andere Konstruktionen mit einem Gesamtgewicht von über 1 500 Tonnen heben können wird.

Neue Schiffe des Jahres

Der Supertanker „Krim“, das erste Schiff dieser Größe in der Sowjetunion, ist der Handelsflotte übergeben worden. Das in Kertsch erbaute 152 000-Tonnen-Dampferbinenschiff ist eines der vollkommensten unserer Handelsmarine. Die 30 000 PS starke Hauptmaschine verleiht der „Krim“ eine Geschwindigkeit von etwa 17 Knoten.

Alle Lösch- und Verladearbeiten sind maximal mechanisiert bzw. automatisiert. Der Doppelboden verleiht eine Verunreinigung des Meeres mit Erdöl.

Im laufenden Jahr werden weitere Tankschiffe des „Krim“-Typs mit einigen Konstruktionsverbesserungen gebaut werden. Zugleich werden Schiffe konstruiert, die

Die Thermoarbeiter aus der Instrumentalabteilung der technischen Produktionsvereinigung „W. I. Lenin“, die Dmitri Tschernjajew anleitet, hat den Fünfjahresplan erfüllt. Die Brigade hat sich verpflichtet, bis zum Ende des Planjahres fünf noch zwei Jahrespläne zu erfüllen.

UNSER BILD: (v. l.) Die Besten im sozialistischen Wettbewerb, Mitglieder der Brigade der kommunistischen Arbeit „XXIV. Parteitag“ R. Baroin, J. Nagrebny, D. Tschernjajew, W. Golubnitschi, W. Schilow, S. Belezki nach der Schicht.



Foto: TASS

Das Kollektiv des Minsker Autowerks „MAS“ hat die Planaufgaben der vier Jahre im Produktionsumfang erfüllt. Der Ausstoß der Produktion ist fast um 30 Prozent gestiegen. Im Jahre 1974 hat man in der Erzeugung von Autos und in der Arbeitsproduktivität das Niveau des Jahres 1975 erreicht. Die Volkswirtschaft erhielt überplanmäßige Produktion für 93,1 Millionen Rubel.



UNSER BILD: Der Brigadier der Stahlgießer N. Naidowitsch (rechts) und der Stahlgießer Sh. Kelbas. 1974 hat die Brigade überplanmäßig mehr als 400 Tonnen Stahl erzeugt.

Foto: TASS

In Betrieb genommen

RJASAN. Im Kombinat für synthetische Fasern wurde die zweite Baufolge des Betriebs fertiggestellt. Mit ihrer Inbetriebnahme hat man die Errichtung des Kombinars, eines der größten des Zweiges, abgeschlossen. Jetzt wird man hier jährlich 84 000 Tonnen Fasern produzieren.

Diese Menge genügt, um anderthalb Milliarden Meter Gewebe für Anzüge und Kleider herzustellen. Als Antwort auf den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk verpflichteten sich die Chemiker in Rjasan, die Produktionskapazitäten der zweiten Baufolge des Betriebs vorfristig zu meistern.

Rekordleistungen der Erdölarbeiter

TJUMEN, 623 Millionen Tonnen Erdöl haben die Erdölarbeiter Westsibiriens in der ersten Jahreshälfte dieses Jahres befreit. In ersten Planjahr hätte man für die Gewinnung dieser Menge des flüssigen Brennstoffes anderthalb Monate beansprucht.

In diesem Tag ist für die Sibier der Beschluß über den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes für 1975 und den erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahres zum Kampfprogramm geworden. Das Kollektiv des „Glawjumenas“

hat ein exaktes Programm für das abschließende Planjahr vorgemerkert und erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Im Wettbewerb sind die besten kannten Bohrbrigaden des Heides der sozialistischen Arbeit G. Lewin, W. Kitajew, G. Gromow führend. Jede von ihnen will in Summe 100 000 und mehr Meter Bohrungen niederbringen. Der Fünfjahresplan soll im ersten Quartal erfüllt werden. Man beabsichtigt, über eine Million Meter Tiefbohrungen zusätzlich niederzubringen.

(TASS)

Verhandlungen beendet

Die Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR K. T. Masurow und dem Ministerpräsidenten Australiens, Whitlam, sind am 15. Januar beendet worden.

Während der Verhandlungen führten beide Seiten einen konstruktiven Meinungsaustausch über die allseitige Entwicklung der sowjetisch-australischen Beziehungen auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz, der Gleichberechtigung und der beiderseitig vorteilhaften Zusammenarbeit. Es wurde auf die große Bedeutung der Erweiterung der Kontakte zwischen Staatsministern und Politikern beider Länder hingewiesen.

Die Verhandlungen verliefen in freundschaftlicher Atmosphäre und zeigten Übereinstimmung zwischen der Sowjetunion und Australien bei einem großen Kreis von Fragen.

Es wurde ein sowjetisch-australisches Kommuniqué über die Ergebnisse der Verhandlungen vereinbart.

Abkommen über die wissenschaftlich-technische und kulturelle Zusammenarbeit sind am 15. Januar in Moskau zwischen der UdSSR und Australien unterzeichnet worden.

Die Unterfertigungen leisteten der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, und der Ministerpräsident Australiens, E. G. Whitlam.

(TASS)

Außenminister-Verhandlungen UdSSR — Japan

Die Außenminister der Sowjetunion und Japans, A. A. Gromyko und Kichijiro Miyazawa, haben am 16. Januar in Moskau Verhandlungen aufgenommen. Miyazawa war am Vortage auf Regierungsebene zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen.

(TASS)

Nachahmenswürdiges Beispiel

In unserem Marinowski Rayon genießt Peter Bold verdienten Ansehen. Der hochqualifizierte Fachmann, gewissenhafte Arbeiter und verantwortliche Organisator leitete im Sowchos „Ostrogorski“ eine Komsozolen- und Jugendbrigade. Die Jungen und Mädchen der Brigade unter Leitung des Kommunisten P. P. Bold haben im bestimmten Jahr des neunten Planjahres fünf im sozialistischen Wettbewerb der Jugendkollektive den ersten Platz im Rayon und den zweiten im Gebiet Zelinograd belegt. Unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen des vergangenen Jahres haben sie einen Hektartrakt von 15 Zentner Weizen, 15 Zentner Mais und 15 Zentner Gerste erzielt. Die Brigade P. Bold lieferte 4600 Tonnen hochwertiges Getreide — 1400 Tonnen überplanmäßig — an den Staat.

Das abschließende Planjahr begann die Metallurgen des Ost-Kamengoraker Blei- und Zinkkombinats mit Stoßarbeit. Von den ersten Tagen an lieferte sie überplanmäßig Blei und Zink. Das vielversprechende Kollektiv hat sich dem sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben angeschlossen.

„Nachdem wir den Aufruf des ZK der KPdSU in die Partei und das Sowjetvolk besprochen hatten, beschlossen wir, als Antwort auf diesen Aufruf neue, höhere Ziele zu bestimmen“, erzählt der erfahrene Kathodenarbeiter des Kombinats A. Farafonow. „Allein unsere Halle wird über den Plan hinaus hochwertige Erzeugnisse für eine Summe von 500 000 Rubel produzieren. Die intensive Komplettnutzung des Rohstoffes wird es ermöglichen, zusätzlich Blei und Zink für 100 000 Rubel zu liefern.“ Die Werktätigen des Kombinats wetteifern mit den Arbeitern des artverwandten Technikerbetriebs. Im vorigen Jahr gelang es ihnen, dem Rivalen den Rang abzulaufen.

Stoßarbeit zum Gesetz geworden

„Während des Wettstreits entstehen im Kombinat viele wichtige Initiativen. So zum Beispiel erarbeitete der Leiter der 2. Halle für Nalmetalurgie, der Kommunist E. Gumarow einen persönlichen schöpferischen Plan. Zusammen mit einer Gruppe Spezialisten schuf er das neue Filteraggregat FPAK-25M, das die manuelle Arbeit völlig ausschließen wird.“ Dieses Beginnen fand bei den Fachleuten der anderen Hallen großen Anklang. Gegenwärtig hat jeder dritte Ingenieur des Werkes seine Aufgabe für das Planjahr erfüllt. Eine Unterstützung und Ver-

breitung erfuhr unter den Metallurgen des Betriebs die Initiative für die Steigerung der Arbeitsproduktivität des Baggerführers im Bergbauförderungskombinat von Sokolowka-Sarbai. Helden der sozialistischen Arbeit, J. P. Antoschkin, Elmer der Nachfolger Antoschkins ist im Werk der erfahrenen Kathodenarbeiter, Held der sozialistischen Arbeit Bopan Muchamedjanow. Er schloß sich dem Kampf für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres an und versicherte: „Ich werde mich bemühen, alle Möglichkeiten zu nutzen, um mehr Zink hoher Qualität zu erzeugen.“ Er hat Wort gehalten. Das Resultat seiner aufopferungsvollen Arbeit liegt auf der Hand. Im vergangenen Jahr steig seine Arbeitsproduktivität dank der exakten Befolgung des technischen Regimes den Elektrolysewanen um 10,5

Prozent, dabei produzierte er überplanmäßig 60 Tonnen Zink und sparte 30 000 Kilowattstunden Elektroenergie ein.

„Jeder Werktätige unseres Betriebs ist bestrebt, das abschließende Jahr durch Stoßarbeit zu würdigen“, erzählt Bopan. Von den ausgerechneten Arbeitern unseres Kollektivs möchte ich meinen Rivalen im sozialistischen Wettbewerb Wassili Chudjukow erwähnen, der bereits für das Jahr 1976 arbeitet und über den Plan hinaus 300 Tonnen hochwertigen Zink bereitgestellt hat. Die Lötung aus dem Aufruf des ZK — „Mehr Erzeugnisse bester Qualität mit Minimalaufwand liefern“ — ist bei uns zum Arbeitsgesetz für das ganze Stoßjahr 1975 geworden.“

R. KRAUSE,
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Ostkasachstan

Staffete der Berufsschüler

Die Technische Berufsschule Nr. 16 gilt mit Recht als eine der ältesten Schmieden der Arbeiterkader Karaganda. Viele Absolventen der Schule machten unsere Stadt durch ihre Arbeitstätigkeit bekannt. Sie verließ über ein modernes viergeschossiges Typenlehrgebäude und ein fünfgeschossiges Wohnheim. Im Lehrgebäude sind 18 Kabinette und 6 Werkstätten untergebracht. Für jeden Schüler ist hier ein Arbeitsplatz eingerichtet. Alle 22 Lehrer haben Hochschulbildung. Unter den Meistern für Berufsausbildung trifft man auch Absolventen der Schule, so z. B. Walter Keller. 1967 erhielt er ein Attestat mit Auszeichnung über die Absolvierung dieser Berufsschule, arbeitete am Bau der Kasachstaner Magnitka mit und machte dann seinen Dienst in der Sowjetarmee, wo ihm die in der Berufsschule erworbenen Kenntnisse sehr zusätzlich zu Gute kamen. Nach seiner Demobilisierung kam Walter Keller in seine Schule, um dort als Meister zu arbeiten. Der junge Lehrer hatte es anfangs nicht leicht, seine Erfahrungen aus der Armee halbem Jahr dabei nicht schlecht — er war dort Kompanieführer gewesen. Große Unter-

stützung erwiehen W. Keller die erfahrenen Meister A. N. Blochin und P. F. Starzew. Gegenwärtig erteilt Walter den Unterricht ganz geschickt. Seine Stunden sind beliebt. Außerdem ist Walter einer der Führer der Komsozolenbrigade, Mitglied des Komsozolkomitees. Zur Zeit rüstet er sich darauf, die polytechnische Hochschule zu besuchen.

„Ein Meister für Berufsausbildung von heute“, erzählt W. Keller, „muß ein Fachmann hoher Klasse sein, der sich alles Neues und Fortschrittliche in der Technik aneignet.“

Bedeutende Aufmerksamkeit schenkt man in der Technischen Berufsschule Nr. 16 auch der Freizeitgestaltung der Schüler.

Man gründete hier ein historisches Museum. Sein Direktor ist Woldegar Leonhardt, Schüler im 2. Lehrjahr. Fast alle Exponate sind von den Schülern selbst angefertigt. Seine Materialien und Gegenstände werden mit Erfolg im Geschichtsunterricht verwendet. Technisches Schaffen ist in der Schule ebenfalls gut entwickelt. Das funktionierende Modell des Mondmobils aus dem historischen Museum wurde auf der Ausstel-

lung des Schaffens der Jungen auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft in Moskau gezeigt. Während ihres Praktikums erwerben die Jungen und Mädchen viel Nützliches für sich. Man teilt ihnen Erfahrungen mit, die sie von den anderen Brigaden zu, die ihnen den ersten Unterricht erteilen und Arbeitsfertigkeiten vermitteln.

Viele Absolventen wurden bereits wahre Meister ihres Faches. Sie gehören zum Trupp der Erbauer der Kasachstaner Magnitka, arbeiten in Stoßbrigaden und übernehmen schon jetzt den Neuanfang ihrer Erfahrungen. In der Berufsschule besteht eine gute Tradition. Am Ende des Lehrjahres überreichen die Schüler des III. Studienjahres die Embleme ihres Berufs den Schülern aus dem I. Studienjahr. Die Absolventen schwören, „Seiner Majestät, der Arbeiterklasse“ würdig zu sein und den Arbeitsdienst der Väter zu übernehmen. Die Jungen übernehmen die Staffete. In dieser großen Mühe um die Erziehung der Erbauer von morgen steckt auch ein Teil der Arbeit des Meisters für Produktionsausbildung Walter Keller.

R. WALTER
Karaganda

Effektivität durch sachkundige Wirtschaftsführung

Es ist Mitte Winter, aber die Schneedecke ist dünn bis zur Durchsichtigkeit und bedeckt die nackte gefrorene Erde nicht überall. Auf dieser Ebene, wo man weit und breit weder ein Flüschen noch eine Quelle artet, gedeiht der bekannte Kolchos „30 Jahre Kasachstan“. Diese Wirtschaft wird schon viele Jahre vom Kandidaten der Agrarwissenschaften, Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, Helden der sozialistischen Arbeit Jakob Gehring geleitet. Hier erzielt man alle Jahre hohe Erträge, ist eine hochproduktive Viehzucht entwickelt.

„Das Dorf Konstantinowka — das Zentralgehört des Kolchos — ist durch seine modernen Bauten, eine besondere Behaglichkeit und die vielen von Reif versärbten Bäumen die Aufmerksamkeit auf sich. Am Dorfrand erhebt das Auge die versteinerte Oberfläche des künstlichen Sees, der von Bruchweiden umgeben ist.

„Und wieviel Fläche es hier gibt!“ schallte der Fahrer unseres „Gas“ mit der Zunge.

Nicht weit ab stiegen Dampfmaschinen empor, in welchen sich eine massive Anlage erraten läßt. Um sie herum sind unermüdlich Menschen beschäftigt. Das ist die Bohrerbrigade.

„Sie hat auch im Winter viel zu tun“, sagte der Chefingenieur des Pawlodarer Trusts „Wostokburwod“ A. N. Chaslew. „Dem Kolchos dient das unterirdische Wasser gut, deshalb geben wir uns auch Mühe. Im vergangenen Jahr übergaben wir drei Bohrlöcher dem Betrieb, jetzt ist das vierte fertig. Die Brigade von Iwan Gaslaguzki ist hier schon wie zu Hause.“

Schon lange trug man sich mit dem Gedanken herum, das unterirdische Wasser für die Bewässerung der Trockensteppe zu nutzen. Darin sah man eine der wichtigsten Quellen der weiteren Entwicklung der Wirtschaft und vor allem der Futterbasis der Viehzucht.

Der Kolchos stellte Beziehungen mit den Wissenschaftlern Kasachstans, dem Unionsinstitut für Melioration und Bewässerungstechnik mit dem Unions- und der Republikministerien für Melioration und Wasserwirtschaft her. Als Resultat wurde unter Berücksichtigung aller konkreten Bedingungen ein eigenes System der Nutzung der unterirdischen Wasser erarbeitet. Bald begannen die ersten Bewässerungsmaschinen „Fregat“ zu arbeiten, die das Wasser aus großen Tiefen nahmen. Es gelang,

100 Liter Wasser in der Sekunde zu erhalten.

Im vergangenen Jahr funktionierten schon sechs „Fregate“. Sie „tränkten“ über 400 Hektar Land. Es wurden zwei Varianten der Wassernutzung erprobt: aus dem unterirdischen Wasser gefüllten Becken und unmittelbar aus den Bohrlöchern. Beide Verfahren haben sich bewährt.

In einem äußerst trockenen Sommer des Vorjahres halfen dem Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ die unterirdischen Wasser aus. Es wurden zur Genüge Gemüse, Kartoffeln, Mais und Futtergräser angebaut. Man brachte drei Lutzerneen ein, wobei die dritte — die „ärmste“ — fast 90 Zentner Grünmasse je Hektar ergab. Insgesamt waren es durchschnittlich 360 Zentner pro Hektar, von denen jeder auf 1,2 Rubel zu stehen kam. Ein Hektar bewässerter Kulturweiden war 90mal effektiver als ein Hektar Naturweiden!

Die Erfahrungen des Kolchos in der Nutzung der unterirdischen Wasser verdienen eine weitgehende Verbreitung im Sinne der Hinweisen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, die in seiner Rede auf der Sitzung in Alma-Ata, die dem 20. Jahrestag der Erschließung des Neulands gewidmet war, über die Wege der weiteren Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in Kasachstan enthalten waren.

Auf das bevorstehende Frühjahr sind im Kolchos schon fünf neue „Fregate“ vorbereitet, die im Gruppenverfahren von einer Pumpstation arbeiten werden. Man wird sie vom Steuerpult aus lenken.

L. ULSTJASHANINOW
Gebiet Pawlodar

Jungen kehren aus der Armee zurück

Vor kurzem dröhnte das Bläserchester im Werk für Wandungsmaterialien im Trust „Priblischastrot“. Es gab Bläser und Geschenke, gute, warme Geliebte. Das Betriebskollektiv gab seinen jungen Arbeitern das Geleit in die Armee. Grauhäutige Arbeiterveteranen, Bestarbeiter und Leiter des Betriebes gehen ihnen den Auftrag, treu dem Vaterland zu dienen. Die jungen Arbeiter gehen zum Dienst, die älteren kehren heim. Auf sie wartet man zu Hause und auch im Werk, wo sie vor dem Dienst gearbeitet haben.

Zum Leiter der Kaderabteilung des Trusts Johann Schwanke trat Leonid Jakowenko ein. Er salutierte gewohnheitsmäßig und rapportierte: „Bin nach Beendigung des aktiven Wehrdienstes ins Werk zurück. Steht mich

Durch die Kaderabteilung gehen alle, die in die Armee gehen und die dann heimkehren. Johann Schwanke kennt alle gut. Deshalb wartet man zu Hause und auch im Werk, wo sie vor dem Dienst versetzte Soldat auf seinen früheren Arbeitsplatz zurückkehrt.

Vor dem Armeedienst arbeitete Leonid Jakowenko in der Dieselmotorenabteilung. Auch jetzt arbeitet er dort als Schlosser. In die mechanische Werkabteilung kamen die Zwillinge Valer und Sergej. Valer arbeitet in der Planabteilung und Sergej in der Planabteilung arbeitet wie auch früher der Obergeant in Reserve Friedrich Mayer. Es gibt auch noch solche, die noch nicht entschieden haben, was sie tun werden: hier arbeiten, einen Beruf erwerben oder studieren. Mit solchen unterhalten sich die Mitarbeiter der Kaderabteilung des Werks für Wandungsmaterialien Iwan Nisenz oder Alexej Belski. Sie erzählen über den Betrieb, über die Arbeitsbedingungen. Wenn die Ankommenen noch keine Berufsaufgaben haben, so ist das auch kein Unglück. In der Armee hatten die Jungs es meistens mit Technik zu tun. Dank ihnen können immer solche Soldaten in vielen Arbeiten ohne Lehrlingszeit eine Lohnstufe verlieren werden. Möchte jemand einen anderen Beruf meistern, dann können ihnen immer solche Soldaten in vielen Arbeiten ohne Lehrlingszeit eine Lohnstufe verlieren werden. Möchte jemand einen anderen Beruf meistern, dann können ihnen immer solche Soldaten in vielen Arbeiten ohne Lehrlingszeit eine Lohnstufe verlieren werden.

Geistige Soldaten kehren nach Hause zurück... Unwillkürlich erinnere ich mich daran, wie damals als die ersten Arbeiter der zweiten Baufolge des Objekts für Schwefelproduktion auf Hochtouren lief, eine ganze Kompanie — 57 Personen — hier ankam.

Genosse Sekretär des Parteikomitees! Eine 80 Mann starke Gruppe in Reserve versetzter Soldaten sind zum Bau einer neuen Grube eingetroffen. In der Armee waren wir Beste in der militärischen und Kampfausbildung. Wir versprechen, gute Bauarbeiter zu werden.“

Sie haben — ihr Wort gehalten. In den Brigaden und Werkabteilungen arbeiten sie gewissenhaft und tüchtig.

In der Bauverwaltung für mechanisierte Arbeiten freut man sich besonders, wenn die Soldaten zu ihren Arbeitsstellen zurückkehren. Viktor Keller hätte sich noch erholen können. Aber er kam auf Arbeit, sobald er die Arbeitssporen von der Uniform abgetrennt hatte. Er ist Elektrosveldner.

Die Burschen kommen aus der Armee — auf Baubjekte und in Werken werden. Die gestrigen Soldaten werden Kämpfer an der Arbeitsfront.

G. TUROWSKI
Karaganda

Agitationsbrigade unterwegs

Schon mehrere Jahre ist beim Karbi des Sowchos „Petrow Pawlowitsch“ eine Agitationsbrigade tätig, die vom Direktor des Kulturhauses Galina Zuk und dem Sekretär des Komsozolkomitees dieser Wirtschaft Elisabeth Seifert geleitet wird.

Aktive Mitfeier in der kulturellen Massen- und Agitationsarbeit der Brigade sind der Bajanspieler Iwan Ljitschenko, der Schweißer der Maschinen-Traktionstation Johann Seifert, die Laborantin Ljudmila Schtschewskaja, die Kontrolleurin Valentina Pawljutschenko, die Buchhalterin Galina Grischkowa. Ingesamt besteht die Brigade aus 12 Lehrern der Laienkunst und Agitationsarbeit.

Allein im vorigen Jahr hat die Brigade 25 Konzerne unter den Sowchosarbeitern der vier Abteilungen zum besten gegeben. Der Spielplan war immer inhaltsreich und bunt, mit örtlichem aktuellem und wirksamem Stoff erglänzt. Im November vorigen Jahres belegte die Brigade auf einer Rayonsschau der Agitkollektive den ersten Platz und wurde Slogerai auf der Gebietsschau dieser Kollektive. Für ihre aktive kulturelle und politische Massenarbeit wurde die Brigade mit einem Diplom und einer Geldprämie ausgezeichnet.

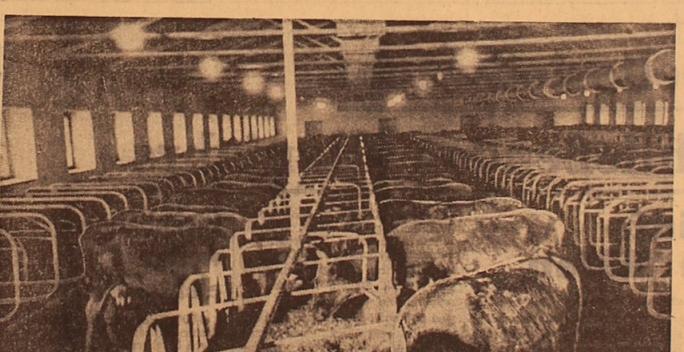
A. PRJANKOW,
Instrukteur des Rayonpartei-komitees Sokolowka, Gebiet Nordkasachstan

Im Viehtraktkomplex, der nördlich im Sowchos „Okjabr“, Gebiet Zelinograd, in Betrieb genommen wurde, ist alles ungewohnt. Im Melkssaal im Hauptraum, wo die Kühe gehalten werden, herrscht ideale Reinlichkeit. Man sieht weder Dung noch Futterabfälle. Sie verschwinden durch den Güterboden in den Dungenabwahrungsraum. Außerdem ist im Kuhstall eine gute Lüftung, was man von den Kuhställen, die nach alten Projekten gebaut wurden, nicht sagen kann.

Hier hört man nicht die Worte „Melkerin“ und „Viehhüter“. Man sagt jetzt „Meister des maschinellen Melkens“ und „Maschinenwart“. Der ganze Komplex für 400 Kühe wird von neun Personen betreut mit dem Brigadier I. Held an der Spitze. Das sind die Meisterinnen des Maschinemelkens O. Aul, I. Schlee, G. Wagner, S. Karlin, die Maschinenwart A. Fink, W. Baumtrög, A. Knaub, W. Herdt und der Schlosser-Mechaniker A. Schnarr.

UNSERE BILDER: Meisterinnen des maschinellen Melkens G. Wagner (links), O. Aul, I. Schlee und S. Karlin.

Text und Fotos: N. Imamow



Vergleiche helfen verstehen

Je näher der Jahrestag des großen Sieges herannah, desto mehr Datum gewidmete Veranstaltungen gibt es in der Pädagogischen Hochschule in Pawlodar. Unlängst war bei den Studenten der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges I. K. Karpow zu Gast. Er erinnerte sich an seinen ersten Kampfsatz bei Moskau 1941, sprach über die ungeheuren Opfer unseres multinationalen Sowjetvolkes, über die Stundhaftigkeit unserer Soldaten.

Es werden auch andere Treffen veranstaltet. Zu Worte kommen die verschiedensten Menschen: Lehrer, Studenten, Parteifunktionäre. Unlängst wurde solch ein Treffen organisiert. W. K. Lomej-

ko, Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Gebietspartei-komitees sprach über sein Reise nach Ägypten, die große Hilfe, die unser Staat diesem ehemals rückständigen Land leistet.

Die Oberlehrerin L. W. Karpowa erzählte über ihren USA-Besuch, über das Bildungswesen in diesem hochentwickelten kapitalistischen Staat, wo nicht alle das gleiche Recht auf Bildung haben. Solche Vergleiche helfen den Studenten, die historischen Errungenschaften unseres Staates auf diesem Gebiet besser zu verstehen.

A. ANSELM
Pawlodar

mit dem Anstreichen der Heizkörper beschäftigt. Die Bewegungen waren sicher und gemessen, mit einem Ansehen von Eleganz, aber die Farbe wollte nicht so recht decken. Andrej Michailowitsch trat hinzu, machte einen Probierstrich. Dann half er den Anstreicherinnen die bessere Proportion der Farbkombination zu finden, wobei er ihnen ausführlich erklärte, bei welcher Kombination die Farbe qualitativ ist.

Im ersten Stockwerk des Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäudes legten Valentina Nopina



Die Glücklichen

Die Komsozolen- und Jugendbrigade der Verputzer, die der erfahrene Fachmann Andrej Michailowitsch Wolkow einleitet, der besten der Jugend in der Kirov-Bauverwaltung des Trusts „Karagandachastrot“ leitet, hat am Komsozolaubwojekt — der Kasachstaner Magnitka — Musterarbeiten geleistet. Ein halbes Jahr waren sie an der Magnitka im Einsatz.

Auch bei der Renovierung der Verwaltungsgebäude der mit den Leninorden ausgezeichneten Kostenkogrube, der Grube „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“, der Grube 17-17bis, des Werks für Bergbau- und Grubenbaueinrichtungen ha-

ben die Verputzer dieser Brigade Qualitätsarbeit geleistet.

Und jetzt brauchte man sie auf einem ganz anderen Stoßbau der Republik auf dem Tiererzucht-Komplex in Wolynsk — wo sie den Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Wohnungsgebäuden den letzten Schliff geben.

Die Mehrheit der Brigademitglieder haben die Bauerschule Nr. 35 in Aktas absolviert. Dort hatten sie einige Fertigkeiten in ihrem Beruf gemeistert. Aber zu achten Meistern wurden sie auf den Bauplätzen unter der Leitung

von Andrej Michailowitsch, von dem man in Karaganda sagt, daß er sich als Brigadier und Lehrling der Jugend unter vielen Brigadeführern hervorrot. Er selbst decken. Andrej Michailowitsch trat hinzu, machte einen Probierstrich. Dann half er den Anstreicherinnen die bessere Proportion der Farbkombination zu finden, wobei er ihnen ausführlich erklärte, bei welcher Kombination die Farbe qualitativ ist.

Im ersten Stockwerk des Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäudes legten Valentina Nopina

und ihre Freundinnen Falna Chislanowa und Rita Waranokowa Fliesen. Sie arbeiteten tadellos. Der Komsozolekretär der Bauverwaltung Valentin Iwanowitsch Burkalo spricht mit viel Wärme über die Brigade:

„Frachtmädel sind sie, 115 bis 120 Prozent Aufgabenerfüllung mit bester Qualität ist bei ihnen zum System geworden. Viele von ihnen wurden vom Kirov-Bereichskomsozolkomitee mit dem Abzeichen „Stoßarbeiter-1974“ gewürdigt.“

Die Mädchen aus der Brigade Wolkowa gestalten auch ihre freie Zeit sinnvoll und sind gesellschaftlich aktiv. Abends eilen sie in die Arbeiterjugendclubs, Laienkunstzirkel, organisieren kollektive

Theater- und Kinobesuche. Sie treiben aktiv Sport und die meisten von ihnen haben bereits das GTO-Abzeichen.

Im Zirkel der Komsozopolit-schulung studierten sie die Grundlagen der kommunistischen Moral. Das Leben der Mädchen ist inhaltsreich und interessant.

„Am Vorabend des Neujahrsfestes bekam der Brigadeführer Andrej Wolkow einen Brief aus Udmutarien von der Jungkommunistin Eveline Iwanowa, einem früheren Brigademitglied. „Großen Dank Ihnen, Andrej Michailowitsch, dafür, daß Sie mir die Liebe zur Arbeit, zum Verputzen anmerzen haben“, schrieb sie.

L. GRINGRUS
Karaganda

Die Burschen kommen aus der Armee — auf Baubjekte und in Werken werden. Die gestrigen Soldaten werden Kämpfer an der Arbeitsfront.

G. TUROWSKI
Karaganda

Heute—30. Jahrestag der Befreiung Warschaus von Hitlerfaschisten

Die Hauptstadt der Volksrepublik Polen — Warschau — ist eine Stadt mit vorwiegend Denkmalen der Vergangenheit und der modernen Baukunst, ein Zentrum der Wissenschaft, Kultur und Industrie. Sie wurde nach dem Krieg vollständig wiedererrichtet und wird schnell weiter ausgebaut. Das Komplexprogramm der Lösung des Wohnungsproblems wird hier erfolgreich erfüllt.

UNSERE BILDER: (oben) Der Leiter der Komplexbrigade Kasimir Chorhik (in der Mitte), der Zimmermann Stanislaw Muscibek (links) und der Meister Cheronim Porenski, die am Bau eines zwölfgeschossigen Wohnhauses arbeiten.

Kasimir Chorhik wollte in der Sowjetunion, wo er sich mit den Erfahrungen der Moskauer Bauleute, die in Warschau breit angewandt werden, bekannt machen.

Stare Miasto (Bild unten) ist der älteste Teil der polnischen Hauptstadt. Die während des Krieges in Schutt und Asche gelegenen alten Denkmäler und Häuser wurden nach den Fotos und Zeichnungen, die erhalten geblieben waren, wieder hergestellt.

Man kann es heute kaum glauben, daß all das nicht vor dreihundert — vierhundert Jahren, sondern erst vor fünfzehn — zwanzig Jahren errichtet wurde.

Das Denkmal der Warschauer Nike. Diese vordringende Frau mit dem gestülpten Schwanz verkörpert den heroischen Kampf der Warschauer gegen die faschistischen Eindringlinge.

Fotos: TASS



UdSSR—USA: Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft

Die sowjetisch-amerikanische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft belebte sich in den letzten Jahren zusehends. Im Zeitraum 1970—1974 weilten in den Vereinigten Staaten etwa 30 Delegationen sowjetischer Fachleute. Etwa die gleiche Zahl amerikanischer Delegationen besuchte die UdSSR. Die sowjetischen Spezialisten machten sich mit den amerikanischen Methoden der Selektion von Kulturpflanzen, mit den Erfahrungen der Organisation und Technologie der Fleischrindermast usw. bekannt. Die amerikanischen Spezialisten studierten sowjetische Erfahrungen in der Nutzung und der Erhaltung von Weideland, die Technologie des Getreideanbaus auf dem Neuland, die Organisation des Veterinärwesens der UdSSR usw.

Einen neuen Antriebsverleih den sowjetisch-amerikanischen Agrarbeziehungen der Abschluß eines fünfjährigen Abkommens zwischen den Regierungen der UdSSR und der USA über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft im Juni 1973. Das Abkommen sieht die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in zehn Hauptrichtungen vor, darunter in der Erschließung der Trockenzonen, in der Bekämpfung der Bodenerosion, in der Entwicklung der Melioration, in der Auswertung der neuesten mathematischen Methoden sowie der Elektronentechnik in der Landwirtschaft und in anderen.

Das Abkommen bestimmt auch die perspektivischen Formen der Zusammenarbeit: Austausch von Wissenschaftlern, Spezialisten, Praktikanten, Veranstaltung wechselseitiger Konferenzen und Symposien, Erarbeitung und Verwirklichung gemeinsamer Projekte und Programme usw. Sowohl die Richtungen als auch die Formen der Zusammenarbeit können auf gegenseitige Zustimmung erweitert werden.

Die Bedeutung des Abkommens besteht nicht nur darin, daß es zu einer klaren vertraglichen Grundlage wurde, die es den interessierten Organisationen beider Länder ermöglicht, miteinander in Geschäftskontakte zu treten, sondern auch in der Tatsache, daß es den Mechanismus der Gestaltung der Zusammenarbeit selbst schuf. Es wurden eine gemeinsame sowjetisch-amerikanische Kommission für Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft und zwei ihrer Arbeitsgruppen für gewählte Probleme — für ökonomische Agrarforschungen und für Agrarwissenschaften bzw. für wissenschaftliche Agrarforschungen und technische Erarbeitungen — gegründet. Sie haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Schon die ersten Schritte der gemeinsamen Kommission und ihrer Arbeitsgruppen zeugen davon, daß dieses Verfahren der Zusammenarbeit ist, eine effektive Rolle sowohl in der Koordinierung der Bemühungen der Partner als auch in der Ermittlung der Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA auf dem Agrargebiet zu spielen. Die II. Tagung der sowjetisch-amerikanischen Kommission für Zusammenarbeit, die Anfang Dezember 1974 in Washington stattfand, zog die Bilanz des ersten Jahres der Zusammenarbeit, erörterte die Tätigkeit ihrer Arbeitsgruppen und billigte ihre Berichte und Pläne gemeinsamer Arbeiten für 1975. In der Tagung fand auch ein Informationsaustausch über die Lage in der Landwirtschaft der UdSSR und der USA im Jahre 1974 und über die Perspektiven für 1975 statt. Beide Seiten beschlossen Maßnahmen zur Verwirklichung des Austausches der Delegationen von Wissenschaftlern und Fachleuten, zur Erweiterung der Zusammenarbeit über einige Themen der gemeinsamen Interessen, informierten einander über die Pläne der Durchführung von landwirtschaftlichen Kongressen, Symposien und Ausstellungen in ihren Ländern im Jahre 1975. Außer der Zusammenarbeit im Rahmen der gemeinsamen Kommission werden Kontakte und Um-

tausch von Delegationen in verschiedenen Fragen mit Privatfirmen gepflegt. Die Kompanien „Syntus International“, „John Deer“, „International Harvester“ wandten sich an die sowjetischen Organisationen mit den Vorschlägen, ihnen moderne landwirtschaftliche Ausrüstungen und Maschinen zu verkaufen. Einige Vorschläge sind bereits entgegengenommen, andere werden noch studiert. Theresis lieferte die Sowjetunion an die UdSSR die erste Partie der „Belarus“-Traktoren, die sich bei amerikanischen Farmern gut bewährten.

Bei positiver Einschätzung der ersten Ergebnisse der Zusammenarbeit leidet leider auf dem Gebiet der Landwirtschaft selb hervor, daß ihrer Entwicklung gewisse Schwierigkeiten im Wege liegen. Es ist kein Geheimnis, daß es in den USA ein großes Interesse gibt, die versuchen, selbst die Idee des gegenseitigen Vorteils einer solchen Zusammenarbeit zu kompromittieren, eine Art „psychologische Barriere“ des Wunsches zu schaffen, sie hätte z. B. für die Sowjetunion genügt, eine große Partei angetriebene Getreidemaschinen anzukaufen, als sich in den USA Menschen fanden, die den gegenseitigen Vorteil der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit in Zweifel zu stellen und sogar die Verantwortung für die Schwierigkeiten, die die amerikanische Ökonomie durchmacht, auf die UdSSR zu wälzen suchten, trotzdem es allgemein bekannt ist, daß die Getreideerträge in den USA im Vergleich zu den amerikanischen Partnern entgegengesetzt waren und hatten einen Aufschwung der Lieferung der angekauften, jedoch nicht abtransportierten Restmengen von Getreide bewilligt.

Bezeichnenderweise verhalten einige Organe der amerikanischen Presse, die ihre Spalten für allererste Zeitungen zur Verfügung haben, nicht ihren Unwillen, daß die USA-Administration ihre Befürchtungen über den Verlauf der Erfüllung des sowjetisch-amerikanischen Abkommens über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft nicht teilt.

„Einer der Gründe für das offensichtliche Fehlen der Begegnung bei amerikanischen offiziellen Persönlichkeiten“, schrieb die Zeitschrift „Science“, „kann deren Gewißheit sein, daß dieses Abkommen spürbare Vorteile für beide Seiten sichert.“

Der Prozeß des Umbaus der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA ist bei weitem nicht leicht und wird voll und ganz dadurch bestimmt, inwiefern die beiden Staaten einander entgegenkommen und gegenseitiges Interesse an der Zusammenarbeit bekunden werden. Das ist vollständig auch auf den Bereich der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit. Die Sowjetunion tritt stets für eine Zusammenarbeit ein, die auf dem Prinzip der Gleichberechtigung der Seiten beruht, für eine Zusammenarbeit, die Einmütigkeit in der inneren Angelegenheiten des anderen ausschließt.

Die Bedeutung bilateraler Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA auf dem Gebiet der Landwirtschaft besteht darin, daß sie nicht nur die „psychologische Barriere“ des Unglaubens an eine Möglichkeit der Zusammenarbeit aufzuheben, sondern auch reale Wege zum Ausbau dieser Zusammenarbeit im Interesse des sowjetischen und des amerikanischen Volkes eröffnen.

Wladimir JULIN, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent am Institut für die USA und Kanada der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (APN)

Ernstes Besorgnis der Weltöffentlichkeit

Meldungen aus verschiedenen Ländern sprechen von weiteren Umgruppierungen der amerikanischen Streitkräfte in den an den Nahen Osten grenzenden Gebieten. Die Kuwaiter Zeitung „Al-Siyah“ berichtet, Washington habe den Vereinigten Arabischen Emiraten eine dringende Botschaft übermittelt, die die Bitte enthalte, zwei amerikanischen Zerstörer, die sich im Persischen Golf aufhalten, Truppenlandungsmanöver auf bestimmten Inseln zu erlauben. Die Namen der Inseln werden von der Zeitung nicht angegeben.

Aus Paris kam die Nachricht, daß 200 USA-Marinelandungsmanöver zusammen mit Waffen und Kriegstechnik auf dem Stützpunkt Casablanca durchgeführt werden, der der 6. amerikanischen Flotte von den französischen Behörden für Manöver zur Verfügung gestellt wurde. Der Befehlshaber der zwei bei der Landung der USA-Marinelandungsmanöver eine Serie von

Manövern auf einem Territorium, das zu diesem Stützpunkt gehört und dessen geographische Gegebenheiten denen des Nahen Ostens sehr nahekommen.

Die amerikanischen Truppenbewegungen, deren Ziel nicht mitgeteilt wurde, sowie die Drohungen der herrschenden USA-Kreise gegen die erdölproduzierenden Länder rufen in der Weltöffentlichkeit ein ernstes Besorgnis hervor.

Die Republik Malediven und Indien äußerten Beunruhigung über die Entscheidung einer Gruppe amerikanischer Kriegsschiffe mit dem atomgetriebenen Flugzeugträger „Enterprise“ in den Indischen Ozean. Wie verlautete, hat diese Frage eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen zwischen der indischen Premierministerin Indira Gandhi und dem Ministerpräsidenten der Republik Malediven, Ahmed Zaki, gespielt.

Die Regierungschefs der zwei benachbarten und befreundeten Länder sprachen sich für gemein-

same Bemühungen zur Festigung des Friedens und der Sicherheit im Gebiet des Indischen Ozeans aus. In diesem Zusammenhang unterstützte Ahmed Zaki den Gedanken vom Indischen Ozean als eine Zone des Friedens.

Das Sekretariat des Weltfriedensrates bezeichnete die amerikanischen Drohungen gegen die erdölproduzierenden arabischen Länder als eine flagrante Verletzung der UN-Charta, der Resolution der UNO-Vollversammlung über die Definition des Aggressionsbegriffes sowie des Rechts der Völker, über ihre Belästiger selbst zu verfügen.

Die libysche Zeitung „Al-Fajr“ wertet die Drohung der herrschenden Kreise der USA als einen weiteren Versuch, auf die arabischen Länder Druck auszuüben, um sie zu veranlassen, auf eine unabhängige Politik bei der Nutzung ihrer Naturreichtümer zu verzichten und bei der Regelung der Nahostkrise Bedingungen an-

Maßnahmen gegen Verbrechen

Die zunehmenden politischen und kriminellen Delikte in Italien haben in den herrschenden Kreisen des Landes Beunruhigung ausgelöst. Maßnahmen gegen Verbrechen wurden in einer Sitzung des engeren Kabinetts unter Vorsitz von Regierungschef Aldo Moro beraten. Innenminister Luigi Gui legte im Senat einen in der Kabinettsitzung gebilligten Gesetzesentwurf über strengere Maßnahmen im Kampf gegen Verbrechen vor. Der Entwurf sieht unter anderem eine Einschränkung des Handels mit Waffen und verschärfte Strafen für deren Lagerung und Gebrauch sowie für Waffendiebstahl vor. Ferner sollen die Verfolgung bei der Verfolgung verschiedener Gesetzesverletzungen und Gewalttaten beschleunigt werden.

Die römische Zeitung „Messaggero“ vermerkt erneut eine sehr angespannte Lage in einigen Vierteln der Hauptstadt, wo die Neofaschisten in der letzten Zeit besonders aktiv sind und demokratisch gestimmte Werktätige, Studenten und Schüler überfallen. Die Zeitung konstatiert, es gebe keine Hoffnung auf eine Beilegung der Unruhen der Neofaschisten.

Vorbereitung zur Nationalisierung des Erdöls

Das Jahr 1975 werde für Venezuela das Jahr der Nationalisierung des Erdöls, hat der Präsident Andres Perez erklärt. Auf einer Beratung von Erdölexperten sagte er, der Verzug bei der Lösung dieses Problems führe zu einer ungerechtfertigten Vergütung nationaler Reichtums und widerspreche den Interessen des Landes.

Der Präsident kündigte an, er werde dem Kongreß im März zu dieser Frage einen Gesetzesentwurf vorlegen, der von einer Sonderkommission aus Vertretern aller Parteien erarbeitet werde.

Perez betonte, die überwältigende Mehrheit der Venezolaner sei für eine Kontrolle des Staates über die Erdölindustrie von der Förderung bis zum Absatz.

Der Präsident forderte alle Beratungsmitglieder auf, sich an der Ausbildung neuer Kader zu beteiligen, damit die Erdölindustrie nach der Nationalisierung in dieser Beziehung keinen Mangel leidet.

Weltgeschehen

Gemeinsamkeit politischer Prinzipien und Strategie

Die Beziehungen Ägyptens zur Sowjetunion basieren auf einer Gemeinsamkeit der politischen Prinzipien und der Strategie, hat der ägyptische Regierungschef Abdel Aziz Higazi erklärt. In einem Interview mit der britischen Rundfunkgesellschaft BBC sagte er, diese gemeinsame Strategie finde ihren Ausdruck im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus.

Die freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich und der UdSSR haben sich in letzter Zeit weiterentwickelt. Immer häufiger wenden sich die Berufs- und Laienkunstkollektive des Landes zu den Werken sowjetischer Autoren.

Eine bekannte Pariser Buchhandlung hat, ihre Schaufenster mit Büchern ausgestattet, die über das Leben und Schaffen von W. Lenin, über die Sowjetunion, über die 50jährige Geschichte der freundschaftlichen Verbindungen dieser zwei Länder erzählen.

Foto: TASS

Internationales Juristenseminar

Die internationale Vereinigung demokratischer Juristen hat in einem Kommuniqué mitgeteilt, daß am Vorabend des zweiten Jahrestags des Pariser Vietnam-Abkommens am 18. und 19. Januar in Paris ein internationales Juristenseminar stattfinden wird, das die juristische Aspekte der gegenwärtigen Lage in Vietnam studieren wird.

Auf dem Seminar sollen Berichte von Völkerrechtlern sowie der internationalen Juristen-delegation entgegengenommen werden, die vor kurzem die DRV und die von der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam kontrollierten befreiten Gebiete bereiste.

Das Seminar wird sich mit der Lage der politischen Gefangenen in Saigon und mit den systematischen Verbrechen der Saigoner Administration gegen die Grundbestimmungen des Pariser Abkommens befassen.

Erklärung des USA-Außenministers

USA-Außenminister Henry Kissinger hat auf einer Pressekonferenz eine Erklärung abgegeben, die Bezüge zu dem kürzlich angenommenen neuen amerikanischen Handelsgesetz hat, das diskriminierende Beschränkungen hinsichtlich des Handels mit der UdSSR enthält.

Kissinger teilte mit, die sowjetische Regierung habe in Beantwortung einer Anfrage von amerikanischer Seite festgestellt, sie könne sich nicht mit Handelsbeziehungen zu den USA einverstanden erklären, die auf diesem Gesetz fußen.

Die sowjetische Regierung sei der Meinung, daß dieses Gesetz dem Handelsabkommen zwischen der UdSSR und den USA von 1972 widerspricht, das bedingungslose Beseitigung der diskriminierenden Handelsbeschränkungen vorsieht und auf dem Prinzip der Nichtdiskriminierung beruht. Die sowjetische Regierung habe erklärt, daß sie nicht gewillt ist, einem Handelsstatus zuzustimmen, der diskriminierender Art und ein politisches

Bedingungen geknüpft ist, weshalb sie es nicht für möglich hält, das Abkommen in Kraft treten zu lassen.

Kissinger fuhr fort, die USA seien unter diesen Umständen zu dem Schluß gelangt, daß das Handelsabkommen gegenwärtig nicht in Kraft treten kann und daß Präsident Gerald Ford folglich nicht die Schritte unternehmen wird, die dafür von dem Gesetz gefordert werden. Gleichzeitig teilte der Außenminister mit, daß der Präsident gegenwärtig nicht beabsichtigt, von

seinem Recht auf Ablehnung der diskriminierenden Bestimmungen des Zusatzes, mit dem der Kongreß das Gesetz versehen hat, Gebrauch zu machen.

Kissinger erklärte, die USA-Regierung betrachte geregelte und beiderseitig vorteilhafte Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion auch weiterhin als wichtiges Element einer allgemeinen Verbesserung der Beziehungen. Sie werde unbedingt auch künftig alle für eine solche Verbesserung zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, und unter anderem die Annahme eines solchen Handelsabkommens anstreben, das normale Handelsbeziehungen erlaube.

(TASS)

Teuerung und wirtschaftliche Schwierigkeiten

Ein erhebliches Erweitern der Kurzarbeit aufmerksam.

Zur Teuerung des westlichen Ausschusses des westlichen Währungs-fonds in Washington erklärte Schmidt, sie habe Konsequenzen zwischen den Vereinigten Staaten und den bedeutendsten westeuropäischen Ländern an den Tag gebracht.

(TASS)

Prozent, für Zucker um 2 Prozent, für Eier um 1,3 Prozent, und für Kasein und Brot um 1,0 Prozent.

Auf die ernste Situation auf dem BRD-Arbeitsmarkt hat Bundeskanzler Helmut Schmidt vor der SPD-Bundestagsfraktion hingewiesen. Er stellte eine weitere Erhöhung der Arbeitslosenzahl im vergangenen Monat fest. Der Kanzler machte insbesondere auf

In allen EWG-Ländern sind 1974 die Preise für Massenbedarfsstoffe stark angestiegen. Nach vom Wirtschaftsministerium der BRD veröffentlichten Zahlen, stiegen die Preise für diese Waren in Italien durchschnittlich um 24,3 Prozent, in Irland um 20 Prozent, in Großbritannien um 18,3 Prozent, in Frankreich um 14,9 Prozent, und in der BRD um 5,9 Prozent.

Der letzte Monat des vergangenen Jahres brachte für die BRD-

Bevölkerung einen weiteren Anstieg der Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel. Wie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mitteilte, stiegen im Dezember im Vergleich zum vorangegangenen Monat die Preise für Gemüse um 6,7 Prozent, für Kartoffeln um 1,4 Prozent, für Margarine um 2,5

Kollektiv erholt man sich messer

In dieser Fachschule wird der sinnvollen Freizeitgestaltung genau soviel Bedeutung wie auch den guten Lernergebnissen beigegeben.

Zur guten Tradition sind in der Pädagogischen Fachschule Zelinograd die Ausflüge der Schüler ins Freie geworden. Mit ihrer Geographielehrerin Irina Grijasnowa unternehmen sie Skiausflüge in den Stadtpark und ein bis zweiwöchige Ausflüge nach Borowjce. Hier machen die Schüler ihr Praktikum in der Geländeorientierung.

Die Abende am Lagerfeuer während unserer Ausflüge gefielen mir sehr. Mögen wir noch so müde sein, will doch niemand schlafen. Es klingen Lieder und lustige Witze... erinnert sich Nina Kravtschenko, eine der besten Skiläuferinnen der Fachschule, an den letzten Ausflug zum Berg Sijuchca.

Sektion für Schlittschuhläufer, die im Stadion „Dynamo“ die Sportlehrerin Alla Sidelnikowa führt. Des öfteren werden zwischen den Abteilungen Sportwettbewerbe veranstaltet.

Doch nicht der Sport allein füllt die Freizeit der Fachschüler aus. „Das war vor kurzem. Ich schaute abends in mein Wohnzimmer, und da gab es gerade einen Disput zum Film „Moskau — meine Liebe“. Dieser Film hat mir sehr gefallen, und nun war ich gespannt, um ihn meine Schützlinge, die ein Vierteljahrhundert jünger sind als ich, aufgenommen haben“, teilte Jekaterina Wassiljewna Gluchowa mit.

„Tief beeindruckt und erregt sprachen Galja Nemzowa und Ljuba Panowa über die edlen menschlichen Gefühle, über Liebe und Freundschaft. Ich fühlte mich etwas un sicher: diese 18jährigen Mädchen, die sich während des Unterrichts zuweilen bei ihrer Antwort verhaspeln, die in den Stunden so laut waren und von anderen hindern, behandelten mit tiefer Anerkennung und hingängigster Überzeugung die Hauptrollen des Films.“

Diese interessante Filmbesprechung war kein Sonderfall in der Geschichte des Studententheaters. Hier finden regelmäßig Filmgespräche statt, es werden Poetisierende Vorstellungen abgelehnt sind bei den Jungen und Mädchen die Erholungsabende, die fast jede Sonnabend stattfinden. Tonangebend ist dabei die Vorsitzende des Studententheaters Galina Tschau.

„Jeden solchen Abend lassen wir uns lange vorher durch den Kopf gehen. Dann werden die Aufgaben verteilt, später finden Proben statt“, erzählte Galina. „Auf den ersten Blick scheint alles einfach und leicht zu sein“, bemerkte Galina weiter. „Aber das ist deshalb, weil bei uns alle gewöhnt sind, sich kollektiv zu erholen.“

Eine gute Gewohnheit, wenn man dabei noch bemerkt, daß diese kollektive Erholung auch den anderen Freude bringt. So besuchen die Lenkungsgruppen der Fachschule des öfteren ihre Patenwirtschaften in den umliegenden Rayons. Besonders freut man sich auf die Lieder und Tänze der Fachschüler in den entlegenen Dörfern des Rayons Kurgaldshino. Solche Konzerte finden am Wochenende statt. Besonders freut man sich auf die Lieder und Tänze der Fachschüler in den entlegenen Dörfern des Rayons Kurgaldshino und Schorandy auf.

„Die Fachschüler beschäftigen sich gern mit der Lenkungs- und wenn sie sehen, wie die Zuschauer und die junge Patenwirtschaft mit stürmischem Beifall belohnen — das begeistert und spornet sie

an“, sagte ihr Lenkungsleiter, Lehrer im Fach Balut Shanchmetow. In der Fachschule gibt es eine Musikabteilung, die Fachkräfte für die Unterstufe vorbereitet. Noch Schüler dieser Abteilung machen nur 30 Prozent aller an der Lenkungsgruppe aus. Hauptstützen sind die Lenkungsleiter anderer Abteilungen, die nach der Fachschule ihre Kenntnisse und Erfahrungen auf den Arbeitsplätzen anwenden. So ist Walja Garisnowa Klavierlehrerin im Kirov-Sowchoz, Tassila Schleinowa leitet den Lenkungsleiter in der Mittelschule Nr. 8 und Wiktor Serjakow arbeitet als Lenkungsleiter im Rayon Atbasar.

Jedes Jahr, während der Stadt- und Gebietsschauspiel der Lenkungsleiter sind die Schüler der pädagogischen Fachschule stets unter den Siegern. Das sind die Verdienste der Lehrer und Zirkelleiter dieser Lehreinheiten: Swetlana Grobowowa, Leiterin der Musikabteilung, Balut Shanchmetow, Schachlehrer, Wiktor Serjakow, Leiter der Lenkungsgruppe, Wiktor Serjakow, Leiter der Lenkungsgruppe, Wiktor Serjakow, Leiter der Lenkungsgruppe, Wiktor Serjakow, Leiter der Lenkungsgruppe.

Ja, in der pädagogischen Fachschule gibt es kein Problem der Freizeitgestaltung. Die sinnvolle und kollektive Freizeitgestaltung wird hier den Schülern von den ersten Unterrichtstagen an eingeimpft, so daß sie zur Notwendigkeit, sogar mehr, zur Gewohnheit wird.

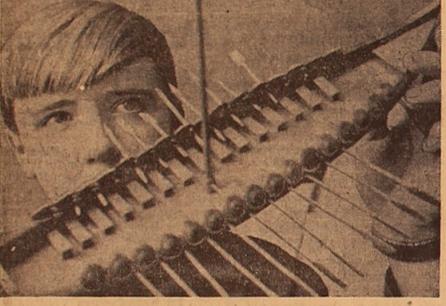
L. WARENKIN

Zelinograd

Interessant verbinden die Zelinograd Schüler ihre Freizeit in der Gestaltung der jungen Techniker. Sie bauen die verschiedensten Modelle, angefangen von Segelbooten bis zu Weltraumsonnen.

UNSER BILD: Anatoli Sambrakij, Schüler der 9. Klasse aus der Mittelschule Nr. 11 mit einem Drak-Modell.

Foto: B. Saweljew



Findiger Kopf

Das Brot holte man ebenerst aus dem Ofen heraus. Große rotwangige Semmeln reichten sich auf dem Tisch an. Ein angenehmer Duft füllte die Halle.

Schon seit einer ganzen Woche geht es hier lebhaft zu. Die Schlosser, die Elektriker, die Teigmacher — alle wollen sich die Neugestaltung ansehen. Und jeder sagt: „Wie gut schmeckt doch das Brot!“

Über die Erzeugung von Brot der Marke „Kasachstanski“ in der Alma-Ataer Brotfabrik Nr. 2 sprach man schon längst. Doch auf die Ladentische der Verkaufsstellen kam es erst vor kurzem.

Nun möchte ich über einen Menschen berichten, der so manchen für die Brotzerzeugung gehat. Das ist der Mechaniker der Fabrik Otto Schulz.

„Ein kluger Kopf!“ hörte ich über ihn zum erstenmal vom Sekretär der Parteioffiziale. Das Kabinett betrat ein Mann in mittlerem Alter. Als man auf seinen Ofen zu sprechen kam, begann Otto Schulz ruhig zu erzählen:

„Den Elektrofen machte ich aus Not. Die Typen der Marke FIT-2 funktionierten auf festem Brennstoff. Die Kohlen wurden nach oben, in das 3. Stockwerk, mit Hilfe eines Aufzugs befördert. Es gab Staub, Schmutz, es managelte an Raum. Das Heizen war schwer. Und daher war ich gezwungen, über einen Elektrofen nachzudenken.“

In die Brotfabrik kam Otto vor fünfzehn Jahren. Der neue Elektriker ging damals durch die Halle, betrachtete alles eingehend, machte sich mit den Menschen und mit dem Produktionsprozeß bekannt. Einmal besuchte er seinen Freund W. Brashnikow, letzterer hatte eine Bitte an ihn:

„Hilf mir, Otto, ich werde da aus diesem Schema nicht klug.“ Zu zweit besichtigten sie den Defekt des Aggregats. Bald danach wurde Schulz zum Obelektiker ernannt.

Eines Tages besuchte Schulz das Pumpenhaus. Dort hatten schichtweise vier Frauen Dienst, die die Pumpe ein und ausschalteten. „Das vermag auch die Automatik zu leisten“, dachte der Elektriker.

Nach einer Woche montierte man ein Pumpenhaus eine automatische Vorrichtung, die den Wasserstand im Kesselwagen kontrollierte. Die diensttuenden Menschen schickte man in die Halle. Es ging darauf, richtete man auf Schulzes Vorschlag auch im Mehlspeicher einen Förderer ein. Die Verleiderarbeiten wurden dadurch bedeutend erleichtert.

W. BARMIN

Alma-Ata

Ich habe nicht die Absicht, über alles zu berichten, was dieser Mensch für die Fabrik getan hat. Aber das, was von ihm andere sagten, kann man folgenderweise ausdrücken: der Mensch, der ein Mensch gekommen, der es verstand, zu denken. Als man zu entscheiden hatte, wer als Mechaniker des Elektrofen einzusetzen sei, fiel die Wahl auf Otto Schulz. Ein geselliger und verständiger Mensch, scharte Schulz ebensolche Enthusiasten um sich wie er selbst.

Der Gedanke über die Überführung der alten Ofen auf Elektroheizung beschäftigte Schulz schon längst. Es gab auch früher solche Ofen, doch ihre elektrischen Glieder setzten des öfteren aus und wurden nicht ausgebaut. Die Ofen entsprachen nicht der wichtigsten Forderung: der schnellen und gleichmäßigen Erhöhung der Temperatur. Schulz kam auf die Idee, einen grundsätzlich neuen Elektrofen zu schaffen. Im Vorjahr bat ihn der Direktor zu sich ins Kabinett.

„Die Sache ist die, Otto, daß wir laut Plan das Brot „Kasachstanski“ erzeugen müssen. Das ist eine neue, ganz besondere Sorte“, sagte der Direktor. „Wir müssen einen neuen Ofen bauen, speziell für diese Brot.“

Man mußte sich dringend mit dem Ofen beschäftigen. Schulz hatte nun einen guten Gehilfen — den Hauptingenieur Viktor Grün. An der Rekonstruktion des Ofens arbeiteten sie zu zweit.

„Solche elektrischen Glieder passen für uns nicht“, sagte eines Tages Otto Schulz. „Die Porzellanisolation bricht leicht. Es wäre gut, wenn man die Ziegel durchbohren und eine Spirale hineinsetzen könnte.“

„Man hatte es sehr eilig“, erzählt Schulz. „Als Zeichnung und als Versuchsmuster diente der Ofen selbst. Wir dachten viel darüber nach, um den Elektrofen zu erleichtern und mühten uns mit der Vorrichtung für Temperaturverhältnisse ab.“

Nun funktionierten der Ofen bereits seit einem halben Jahr zuverlässig. Otto Schulz macht sich jetzt Gedanken darüber, wie man die Vorrichtung des Thermoglers schaffen, die elektrischen Glieder vervollkommen und keramische Platten mit fertigen Öffnungen für Spiralen bestellen könnte. Der Rationalisator Otto Schulz hat noch so manche Schaffenspläne.

Dem großen Kinderfreund gewidmet

An der Pädagogischen S.-Seifullin-Hochschule in Zelinograd veranstaltet man viele thematische Abende. Treffen mit Veteranen der Volkabildung, Konferenzen für Erziehungs- und ideologische Arbeit, Sportwettbewerbe u. a.

All diese Maßnahmen fördern die Ausbildung des künftigen Lehrers, bereichern seine geistige Welt. Unlängst fand an der Hochschule ein Abend statt, der dem Schaffen des Komponisten Dmitri Borissowitsch Kabalewski gewidmet war.

Swetlana Matadonowa, Leiterin des Lehrstuhls für Musiktheorie und Instrumentalmusik sprach über das Leben und Schaffen dieses Ritters der Musik. Er ist ein hervorragender Komponist, Professor des Moskauer Konservatoriums, Mitglied der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR, ein großer Freund der Kinder, der auch jetzt an einer gewöhnlichen allgemeinbildenden Schule in Musik unterrichtet.

W. SAKOWZEW, Dozent, Zelinograd

Besonders betonte die Referentin seine wahrhaft titanische Arbeit als Propagandist der Musik, die für die Erziehung der heranwachsenden Generation von größter Bedeutung ist.

Anschließend boten die Studenten der Abteilung für Musik ein Kunstprogramm dar. Die künftigen Musiker und Gesangslehrer gaben sich große Mühe, um die in der ganzen Welt bekannten Werke des Komponisten — Fragmente seiner Opern, Klavierkonzerte, Lieder für Erwachsene und Kinder, wie „Schuljahre“, „Heimatland“, „Das Artikelel“ u. a. gut vorzutragen.

Dieser ungewöhnliche, feinfühlig Mensch mit seiner Liebe zu den Kindern, zum Leben, zur Schule, zur Arbeit ist für unsere Studenten ein hohes Vorbild, an dem sie lernen, wie man in die Welt des Kindes eindringen kann.

W. SAKOWZEW, Dozent, Zelinograd

Zusammen mit den Lehrern der Dorfschule

In den Winterferien veranstaltete die Schule Nr. 9 in Uralok ihre pädagogischen Lesungen zusammen mit den Lehrern der Patenschule in Krasnowka, Rayon Priuralnyj. Mit dieser Schule pflegt unsere Schule bereits viele Jahre Freundschaft und Zusammenarbeit.

Während der gemeinsamen Sportspiele demonstrierten die Schüler dieser Schulen ihre Freundschaft für die Ablegung der GTO-Normen. Die Sportfeste wurden stets mit Lenkungsarbeiten abgeschlossen. Solche Treffen erweiter den Gesichtskreis der Schüler wie unserer, so auch der Dorfschule, tragen zu ihrer internationalen Erziehung bei.

An den pädagogischen Lesungen beteiligten sich 21 Lehrer der Schule Krasnowka. Über die Wege zur Beseitigung des Sitzenbleibens im Lichte des Beschlusses der Partei über die obligatorische Mittelschulbildung sprach der Direktor der Dorfschule I. Mitischkin. In seinem Vortrag führte er interessante Beispiele an. Im Schuljahr 1973/74 gab es 18 Sitzbleiber. Die meisten von ihnen verließen die Schule. Im Schuljahr 1974/75 blieben nur zwei Schüler sitzen, doch lernen sie weiter.

In jeder Sektion gab es lebhaften Erfahrungsaustausch. Mit einem Grußwort der Direktor der Schule Nr. 9, V. Petrow des Großen Vaterländischen Krieges, M. P. Schtschelowak auf.

Nach dem Abschluß der Arbeit ging man gemeinsam ins Kino. Für die pädagogischen Lesungen in den Frühlingstagen luden die Vertreter aus Krasnowka unsere Lehrer zu sich ein. Mitte Februar wird eine Schulergruppe unserer Schule dort mit einem Kunst- und Sportprogramm auftreten.

Auf baldiges Wiedersehen, liebe Freunde!

P. GLÜCKNER, Deutschlehrer, Uralok

Mit demselben Fleiß

Die Schüler der Schule Nr. 1 in der Selbstzählung man in der zehnten Klasse zu den Besten. Davon zeugen ihre ausgezeichneten Noten, Urkunden. Sie war Komsomolorganisatorin der Klasse, ein Mitglied der Redaktionskollektums der Wandzeitung.

Nach der Mittelschule hatte sie gute Aussichten, die Eintrittsexamen an einer Hochschule zu bestehen. Doch sie wählte einen Arbeiterberuf. Deshalb ging sie an eine technische Berufsschule. Gegenwärtig macht sie ihr Praktikum, indem sie in einem Brennkraftwerk in einer Halle des Werks für Maschinenbau in Swerdlowak bedient.

Auch hier arbeitet sie mit demselben Fleiß, den sie früher in der Schule beim Lernen an den Tag legte.

J. SÄNGER

Gebiet Swerdlowak

„Edelweiß“ — so hat man im Karl-Marx-Kolchoz, Rayon Tjenschan, Kirgisische SSR, die Komsomol- und Jugendbrigade der Viehzüchter genannt. Sie wurde aus den Abgängern der Mittelschule Dshau-Bulak gegründet.

Edelweiß ist eine Brigade, die nur hoch in den Bergen anzutreffen ist. Zur Zeit ist die Viehzüchterbrigade „Edelweiß“ auf ihren Winterweiden, die sich 4000 Meter über dem Meeresspiegel befinden.

UNSER BILD: Die älteste Hirten der Brigade Schailoo Orsobekowa. Ihr hat man die Herde ihres Vaters anvertraut, der in den verdienten Ruhestand gegangen ist.

Foto: TASS